

egw Gondiswil
Brügggenweid

klein aber fein

EINFACH
ländlichen Charme

VON JUNG bis ALT

UNTERSCHIEDLICH
UND DOCH
ZUSAMMEN!

befreit
GLAUBEN
teilen



auf dem Weg zum Kreuz

UNKONVENTIONELL
FAMILIÄR

KREATIV

Unser Gemeindegebäude, ein Zeuge der Liebe zu Gott und zur Musik

Eine «Spezialität» unseres Gemeindefaals ist die Bühne. Im Verhältnis zur Raumgrösse nimmt sie viel Platz ein. Man kann sich lebhaft vorzustellen, wie hier früher der Chor mit seinen Liedern den Gottesdienst bereicherte, und regelmässige Konzerte und Theateraufführungen des Posaunenchores durchgeführt wurden. Wie hoch der Stellenwert der Musik früher war, zeigt sich auch an den speziellen Eigentumsverhältnissen unseres Gottesdienstraums: Die Bühne gehört dem Posaunenchor, der Rest des Saales ist in Privatbesitz.

Doch, wie kam es dazu?

In der Anfangszeit wurden die Versammlungen der Evangelischen Gesellschaft in der Wohnstube von Familie Anliker in der Brügglenweid durchgeführt. Hier probte auch der 1882 gegründete Chor seine Lieder. Es kamen Menschen zum Glauben an Jesus Christus, und bald war die Stube zu klein. So wurde das «Sängerstübli» an die Wohnstube angebaut. Dank einer separaten Eingangstüre hatte nun der Chor ein eigens «Stübli» zum Üben. Und dank einer Verbindung zur Wohnstube gab es für die Versammlungen mehr Platz. Das «Sängerstübli» wurde später in ein Nähstübli umfunktioniert. Erst 2010 machte es im Zuge eines Umbaus einer neuen Küche Platz.

Zusätzlich zum Chor wurde 1892 von sechs musikbegeisterten «Brüdern» der Posaunenchor Gondiswil-Brügglenweid gegründet. Es war der erste solche Verein in der näheren Umgebung.

Bald wurden die Räume im Bauernhaus zu klein. 1895 liess die Familie Anliker ein Stöckli mit einem Versammlungslokal im Erdgeschoss bauen.

Nun reichte der Platz auch für grössere Anlässe, wie zum Beispiel das jährliche Erntedankfest.

In der Vereinshauschronik des Bezirks Huttwil, zu dessen Einzugsgebiet der Versammlungsplatz Brügglenweid gehörte, lesen wir:

Erntedankfest 1940: Dasselbe fand Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags in der Brügglenweid statt. Es spielte der Posaunenchor und der Gesangschor sang mehrere Lieder. Der Besuch war gut. Kollekte: Fr. 200.- zu Gunsten des Vereinshauses von Brügglenweid und der Hauptkassse in Bern.



1946 wurde der Saal unter der tatkräftigen Mitarbeit des Posaunenchores vergrössert. Man brauchte Platz für die Konzerte und Theateraufführungen. Der Eintritt zu einem solchen Anlass betrug damals Fr. 1.50 für Erwachsene und 30 Rappen für Kinder. Auch der Chor freute sich über die neue Bühne:

Am 2. Dezembersonntag 1947 fand in der Brügglenweid ein Gesangs-Gottesdienst statt. Es wurde zum Schluss die Kantate: «Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus» gesungen. Es wurde ein Eintrittsgeld von 90 Rappen für die Unkosten erhoben.

Im Obergeschoss des Versammlungsgebäudes wohnten das «Gotteli» und die Tante Emma, zwei ledige Frauen, die mit ihren Gaben in der Sonntagsschule und im Harmoniumunterricht dienen.

Ebenfalls im Obergeschoss befand sich das sogenannte «Prophetenstübli», ein Zimmer für die Evangelisten, die jeweils in den Wintermonaten für eine Evangelisationswoche eingeladen wurden. Hier konnten sie sich in Ruhe vorbereiten oder Seelsorgegespräche führen.

Die Vereinshauschronik berichtet regelmässig von solchen «Wochen».

Vom 14. Bis 20. Januar 1946 hielt Evangelist Jakob Sommer von Bärau in der Brügglenweid eine Evangelisationswoche. Die erste Hälfte der Woche wehte eine sehr starke Bise, die den Besuch der Abendvorträge und Nachmittagbibelstunden beeinträchtigte. Am Schluss der Woche war dann das Wetter besser, und auch der Besuch recht erfreulich. Nach aussen sahen wir keine Frucht, aber wir hoffen doch, dass der Herr an vielen Menschenherzen einen vermehrten Zug zum Wort gerichtet habe.

Von einer Evangelisationswoche im Januar 1958 lesen wir:

Gott, der Herr, hat den Segen nicht zurückgehalten, denn sein Wort ist schlicht, klar und wahr verkündigt worden. Viele haben erkennen dürfen, dass Gott sie liebt. Wie viele den Heiland in ihr Herz aufgenommen haben, weiss ich nicht. Inwiefern die Gotteskinder geheiligt wurden, ist an den Früchten zu erkennen.



Eine Seuche verunmöglicht die Durchführung von Gottesdiensten

Die Corona - Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen des Gemeindelebens sind für uns neue Erfahrungen. Da berührt es umso mehr, dass schon unsere Väter und Mütter im Glauben solche Zeiten erlebt haben. Die Parallelen zu heute sind eindrücklich:

Das bewusste Jahr 1938 geht im Zeichen eines strengen Winters dem Ende zu. Der Viehseuchenguss nähert sich immer mehr der Gemeinde Huttwil. Da Gondiswil schon lange verwehrt ist, kann Brügglenweid und Laupern seit Mitte November nicht mehr bedient werden. Dagegen durften in Huttwil trotz bestehendem Versammlungsverbot alle Anlässe abgehalten werden. Am Heiligen Abend fand in gewohnter Weise in der Kirche das Weibnachtstfest der Sonntagsschule statt.

Und ein paar Wochen später:

Am 5. Sonntag im Januar 1939 fiel wegen Seuchengefahr die Männerkonferenz in Huttwil aus. Dagegen durfte nach längerer Unterbrechung in der Brügglenweid wieder Versammlung gehalten werden. Da nun die Seuche seit einigen Tagen auch in Schwebenbrunnen und Schwarzenbach Einzug gehalten hat, verpichtete man auf die geplante Evangelisationswoche nach dem 3. Sonntag im Februar. Zwar besteht für den Städtlibezirk (Huttwil) nach kein eigentliches Versammlungsverbot. Aber man vertritt die Auffassung, dass Vorsicht am Platz sei.

Die abgesagte «Woche» wurde übrigens in Form von Passionsvorträgen im Frühling nachgeholt.

10 Uhr Gottesdienst
Einmal im Monat feiern wir einen etwas anderen Gottesdienst. Laien aus der Gemeinde teilen mit den Gottesdienstbesuchern etwas, dass ihnen auf dem Herzen liegt. Auch ein Zmittag gehört in Zeiten ohne Corona immer dazu.



 **EGW**
Gondiswil

Jugend

Wir sind Gott dankbar, dass wir seit einigen Jahren wieder für alle Altersklassen bei den Kindern und Jugendlichen ein Gefäss haben, in dem die jungen Menschen Gott näherkommen und im Glauben wachsen können.



Kinderlager
Ein Highlight für Kinder und Leiter der Jungschar ist das jährlich stattfindende Sommerlager. Spiel, Spass, Abendteuer, viel gemeinsame Zeit aber auch Kleingruppen und Inputs gehören dazu.

Seit über 20 Jahren führen wir ausserdem im Herbst gemeinsam mit der Landeskirche eine Kinderwoche durch. Fast alle Kinder vom Dorf nehmen daran teil.

Welch ein Grund zur Dankbarkeit, dass wir in dieser Zeit das Wort Gottes in die Herzen der Kinder säen dürfen!

